

Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreisratskassa Calw Hauptweinsteile Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 10 mm-Reihe ober-
beneden Raum 6 Pfa., Stellengruppe, 11. Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa.,
Text: 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorbeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigen-Aannahmezeit ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 59

Mittwoch, den 11. März 1942

116. Jahrgang

In 48 Stunden 46 britische Flugzeuge vernichtet

Deutsche U-Boote auf allen Meeren: Der neue große Erfolg unserer U-Boote, die Versenkung der vier feindlichen Handelsschiffe an der Westküste Afrikas

Berlin, 11. März. Die deutsche Luftwaffe und die deutsche Kriegsmarine haben vom 8. März bis zu den ersten Morgenstunden des gestrigen Tages, also innerhalb 48 Stunden, 46 britische Flugzeuge vernichtet. Am Nachmittag des 8. 3. wurden am Kanal 5 feindliche Albatrosse durch deutsche Jäger, ein Bomber und ein Jagdflugzeug durch Flakartillerie abgeschossen. In der folgenden Nacht verlor die britische Luftwaffe bei Einfällen in das Reichsgebiet 8 Bomber. In der Nacht zum gestrigen Tage wurden nach eigenen englischen Meldungen 3 Bomber abgeschossen. Vorgerichten haben deutsche Jäger vier weitere Flugzeuge vernichtet. Die deutsche Kriegsmarine hat im hohen Norden 4 Torpedobootschnellboote abgeschossen. Dazu kommen die Verluste der Briten im Mittelmeerraum. Dieselben betragen 20 Flugzeuge.

Die U-Boote, Berlin, 10. März. Mit der Versenkung von vier feindlichen Handelsschiffen in den westafrikanischen Gewässern lenkt die deutsche Unterseebootsflotte das Augenmerk auf ein Seegebiet, das bisher von den Briten als weniger dauernd gefährdet angesehen wurde. Da das Mittelmeer infolge der erfolglosen Gegenwirkung deutscher und italienischer Luft- und See-Kräfte als britischer Versorgungsraum so gut wie gesperrt ist, müssen die britischen und im Dienste Britanniens schwebenden Schiffe bereits seit längerer Zeit den Weg um das Kap der Guten Hoffnung nehmen. Bedeutsame schon dieser Umstand eine außerordentliche Erschwerung für die britische Versorgung, so beweist der jüngste deutsche U-Booterfolg, daß auch der Weg um Afrika vor dem Anmarsch der deutschen Kriegsmarine nicht mehr sicher ist. Die deutschen U-Boote haben damit bewiesen, daß sie auf allen Meeren, im Ost- und Westatlantik wie im Ozean, zu kämpfen verstehen und daß kein Hafen und kein Schiff vor ihnen sicher ist.

Im belgisch-französischen Küstengebiet abgeschossen
Der Oberkommando der Wehrmacht stellt am Montag nachmittags deutsche Jäger im belgisch-französischen Küstengebiet einen gemischten britischen Flugzeugverband. Die den Verband begleitenden Spitfires wurden in Luftkämpfe verwickelt. Die deutschen Jäger blieben erfolgreich und schossen drei Spitfire ab. Andere Jagdflugzeuge kehrten ohne Verluste zu ihren Einsatzorten zurück.

Walta unter schwersten deutschen Bombenangriffen
Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, lag die Insel Malta in den letzten 48 Stunden unter schwersten deutschen Bombenangriffen. Kaum waren die Angriffe der Nacht abgelaufen, als in der ersten Morgenämmerung deutsche Stukas über der Insel erschienen und im Sturzflug den Flugplatz Għadira bei Mater Sicht mit Bomben belegten. Acht bis zehn abgeschlossene mehrmotorige Flugzeuge erhielten Volltreffer. Die an den Verbindungsstraßen der einzelnen Flugplätze liegenden Abstellplätze wurden von Sprengbomben zertrümmert. An vielen Stellen explodierten Treibstofflager. Flakbatterien stellten unter zerstörenden Bombentreffen das Abwehrfeuer ein. Auf dem Flugplatz Hal Farr trafen mehrere Bomben starken Kalibers die Hallen und Unterkünfte. Weithin sichtbare Brände tobten auf den Flugplätzen. In Luqa wurden fünf zweimotorige Flugzeuge am Boden zerstört. Unsere Jäger waren beim Begleitschutz dieser fortgesetzten Bombenangriffe überall siegreich. Von den zur Verteidigung aufgestellten Jägern konnten in erbitterten Luftkämpfen ohne eigene Verluste vier Hurricanes abgeschossen werden.

Der deutsche Wehrmachtbericht

Mehrere tiefergestufte Feldstellungen des Feindes im mittleren Frontabschnitt durchbrochen — 52 Sowjetflugzeuge am Montag vernichtet — Erfolgreicher Vorstoß deutscher Seestreitkräfte ins Nordliche Ozean — Vier feindliche Handelsschiffe an der Westküste Afrikas von deutschen U-Booten versenkt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront setzte der Feind seine Angriffe auch gestern erfolglos fort. Im mittleren Frontabschnitt durchbrachen Verbände des Heeres und der Waffen-SS trotz zähen Widerstandes mehrere tiefergestufte Feldstellungen des Feindes. Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 52 Flugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug vermisst wird.

Bei einem Vorstoß deutscher Seestreitkräfte in das Nordliche Ozean versenkten Zerstörer bei der Bäreninsel ein sowjetisches Handelsschiff. Im weiteren Verlauf der Unternehmung wurden drei britische Torpedobootschnellboote abgeschossen.

In Nordafrika beiderseitige Luftkämpfe: In der Luftkämpfe am Montag einen Angriff der Sowjets im Raum von Oranienbaum unter blutigen Verlusten für den Gegner ab. An der Einschließungsfront von Leningrad herrschte an diesem Tage außer Spätrupp- und Artillerieaktivität im wesentlichen Ruhe. Artillerie des Heeres bekämpfte mit guter Wirkung trübselige Ziele in Leningrad. Darunter eine Munitionsanstalt. Weiter nahm unsere Artillerie den Verkehr feindlicher Fahrzeugkolonnen auf dem Eis zwischen Kronstadt und dem Ufer nordwestlich Leningrads mit guter Wirkung unter Feuer.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, griffen deutsche Kampfflugzeuge im Laufe des Montag die Hafen- und

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht einige Orte in Westdeutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verwundeten. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtbericht

Zerstörungsangriffe gegen Malta fortgesetzt — Tobruk und andere Verkehrsnotenpunkte bombardiert

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika beiderseitige Spätruppaktivität und Scharfschützenkämpfe. Luftwaffenverbände bombardierten erfolgreich den Hafen von Tobruk und andere Verkehrsnotenpunkte im feindlichen Hinterland. Ein Handelsschiff erhielt Treffer. Vier Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Eines unserer Flugzeuge, das im Wehrmachtbericht vom 9. März als nicht zurückgekehrt gemeldet worden war, ist wieder zurückgekehrt.

Luftwaffenverbände der Achse haben ihre Zerstörungsangriffe gegen Malta fortgesetzt. Sie setzten ein abgeschlossenes Flugzeug in Brand und erzielten zahlreiche Treffer auf Hafenanlagen und Flugplätze der Insel. Ein englisches Flugzeug warf planlos einige Bomben auf Rhodos und Samos. Es wird kein Schaden gemeldet.

Der Feind unternahm auch gegen die Stadt und die Umgebung von Athen einen kurzen Einflug. Zwei Gebäude wurden zerstört, zwei Griechen wurden getötet.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Ferdinand Keulig, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberleutnant Erich Kaiser, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment und Feldwebel Anton Larisch, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

Oberleutnant Erich Kaiser, der sich schon als Zugführer in einem Panzerregiment während des Polen- und Westfeldzuges sehr bewährt hatte, fuhr Ende Januar mit nur sechs Panzern gegen einen von Bolschewisten stark gesicherten Ort, vernichtete dabei zwei Sowjetpanzer und drang in den Ort ein. Da griffen die Bolschewisten, von 20 Panzern unterstützt, erneut an. Mit seinen wenigen Geschützen erledigte Oberleutnant Kaiser vierzehn Panzer und brachte den feindlichen Angriff zum Stehen. Als die Sowjets den Angriff wiederholten, wurden sie in erster Linie durch Oberleutnant Kaiser und seine Panzermänner, die mit ihren sechs Komraden in zwei Tagen 28 Feindpanzer vernichteten, erneut zurückgeschlagen. Oberleutnant Erich Kaiser wurde am 10. Juli 1910 als Sohn des Postsekretärs August Kaiser in Schopphelm (Kreis Löhren) geboren.

Hervorragende Leistung württembergischer Truppen

Bergebliche bolschewistische Durchbruchversuche In schwungvoll in Gegenangriff feindliche Fahne erbeutet

Das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, warfen Teile eines württembergischen Infanterie-Regimentes während der Durchbruchversuche der Bolschewisten am Nordflügel des mittleren Frontabschnittes feindliche Stellungen in schwungvollem nächtlichen Gegenangriff trotz 24 Grab Räte zurück. Dabei erbeuteten sie die Fahne eines bolschewistischen Schützenbataillons.

Der Feind, der in der Nacht und am folgenden Morgen in erhöhter Anspannung immer wieder versuchte, erneut in die deutschen Stellungen einzudringen und die verlorene Fahne wiederzugewinnen, wurde abgeschlagen und erlitt schwere blutige Verluste.

Der Abwehrkampf im Osten

Angriffe bei Wolchow und Leningrad abgewehrt!

Das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, griff der Feind an der Front zwischen Wolchow und Ladogasee am Morgen des 9. März unterstützt von zahlreichen Panzern und Fliegern mit härteren Kräften die Stellung einer Division an. An einer Stelle ging der Gegner schließlich gegen die deutschen Linien an. Bis auf einen örtlichen Einbruch, dessen Verelungung im Gange ist, wurden alle Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abgewehrt.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, wiesen deutsche Truppen am Montag einen Angriff der Bolschewisten im Raum von Oranienbaum unter blutigen Verlusten für den Gegner ab. An der Einschließungsfront von Leningrad herrschte an diesem Tage außer Spätrupp- und Artillerieaktivität im wesentlichen Ruhe. Artillerie des Heeres bekämpfte mit guter Wirkung trübselige Ziele in Leningrad. Darunter eine Munitionsanstalt. Weiter nahm unsere Artillerie den Verkehr feindlicher Fahrzeugkolonnen auf dem Eis zwischen Kronstadt und dem Ufer nordwestlich Leningrads mit guter Wirkung unter Feuer.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, griffen deutsche Kampfflugzeuge im Laufe des Montag die Hafen- und

Zweifel an Stalins Plänen

Der Genl. 10. März Cripps, der Stellvertreter Stalins in London, hat bekanntlich in einem Interview an die Zeitschrift „Life“ erklärt, die Sowjets seien durch den Verlust von Menschen und Gebieten geschwächt. Er wies ferner darauf hin, daß das Berühmte auf der bolschewistischen Seite nicht so entwickelt sei wie auf der deutschen und daher die Aussichten einer Sowjetoffensive sehr davon abhängen würden, wie diese Offensive sich entwickelt.

Die „Daily Mail“ greift diesen Gedankengang auf, da ihr offenbar eine Sowjetoffensive, die den Heerführer Stalin in London sehen würde, von Berlin aus sein Blutregiment über Europa zu führen, als ein Rettungsanker in der zur Zeit für England so prekären Lage erscheint. Resigniert meint das Londoner Blatt allerdings im Leitartikel, wenn es England nicht gelinge, eine große Armee auf die Beine zu bringen, dann könne Großbritannien diesen Krieg nicht gewinnen. Die so selbstzufriedene Vorstellung, daß Stalin allein ihn für England gewinnen könne, sei nicht nur falsch, sondern gleichzeitig auch beschämend.

„Daily Mail“ hat also ebenso wie Mr. Cripps einige Zweifel, daß die Bolschewisten es alleine schaffen würden, denn — so schreibt das Blatt wörtlich — niemals in ihrer Geschichte hätten die Bolschewisten mit Erfolg einen Offensivkrieg geführt. Darum jammert das Blatt und röhrt in das Horn, das schon Mr. Cripps erschallen ließ, den Sowjets zu helfen, damit sie das Jahr 1942 überleben, und winkt mit dem Zeigefinger über den großen Teich nach Amerika in der Hoffnung, daß die Panzer den angeschlagenen Engländern die sagenhafte „weite Front“ beugen helfen.

Neuer ungarischer Ministerpräsident

Barbošy wegen Krankheit zurückgetreten

Der neue Ministerpräsident ist der frühere Außenminister Nikolaus von Kallay. Alle übrigen Ministerposten bleiben unberührt. Das Portefeuille des Außenministeriums bleibt vollständig unbesetzt. Die Führung der Geschäfte des Außenministeriums versieht Ministerpräsident von Kallay.

Schon aus der Zusammensetzung des Kabinetts geht hervor, so erklärt man weiter, daß der Regierungskurs unverändert ist.

Nikolaus von Kallay ist 55 Jahre alt. Bis 1918 stand er im Dienst der Komitatsverwaltung und ging dann drei Jahre in Pension. 1921 wurde er reaktiviert und zum Obergruppen des Komitats Szabolcs-Ung ernannt. 1929 wurde er Staatssekretär im Handelsministerium. Nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Bethlen tritt er als Außenminister in das Kabinett Gömbös ein. Dieses Amt bekleidete er bis zum Jahre 1935.

Befestigungsanlagen von Sewastopol mit guter Wirkung an. Volltreffer richteten in den besetzten Zonen umfangreiche Zerstörungen an. Auf der Halbinsel Kertsch wurde die Nachschubbahn der Sowjets mit Bomben belegt und mehrfach unterbrochen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, blieben deutsche Jäger auch am Montag an allen Abschnitten der Ostfront siegreich im Kampf gegen bolschewistische Flugzeuge. Bei nur einem eigenen Verlust schossen sie nach bisherigen Meldungen 32 Feindflugzeuge ab, darunter eine Reihe von Bombern. Bei Tiefangriffen zerstörten sie im Zusammenwirken mit Kampfflugzeugen auf sowjetischen Flugplätzen 18 Flugzeuge am Boden. Mit zwei von deutschen Flakbatterien zum Absturz gebrachten sowjetischen Bombern verlor der Feind innerhalb von 24 Stunden insgesamt 52 Flugzeuge.

Sowjetischer Angriff vor Sewastopol gescheitert

Berlin, 10. März. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht verhielt sich der Gegner auf der Krim am Tage in den Morgenstunden im allgemeinen ruhig. Dagegen griff er am frühen Nachmittag an der Einschließungsfront vor Sewastopol die Stellungen einer deutschen Division an. Wie in den Vortagen schlug ihm auch diesmal das zusammengefaßte Feuer unserer Artillerie und schwerer Infanteriewaffen entgegen, so daß der Angriff scheiterte und der Gegner sich unter blutigen Verlusten zurückziehen mußte. Auch an der Front auf der Halbinsel Kertsch erlitt der Gegner am gleichen Nachmittag blutige Verluste bei einem Versuch, sich gegen die deutschen Stellungen vorzuarbeiten. In den späteren Nachmittagsstunden steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer zu erheblicher Stärke. Ingesamt gab der Gegner hier 1600 Schuß in einem Korpsabschnitt ab. Deutsche Artillerie bekämpfte mit gleichem Munitionseinsatz die feindlichen Batteriestellungen und vernichtete hierbei mehrere Batterien des Gegners. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen Hafenanlagen und Festbesetzungen auf der Halbinsel Krim mit gutem Erfolg an. Während des Abflugs konnte die Wirkung der Bomben in den besetzten Zielräumen beobachtet werden.



Japan feiert am 12. März

Tokio, 10. März (Dab.) Am 12. März werden in ganz Japan anlässlich der Kapitulation von Hollandisch-Indien Feiern veranstaltet. Die Regierung hat nach Mitteilung des Informationsministeriums für diesen Tag Besetzung aller öffentlichen Gebäude und Privathäuser angeordnet. Die Bevölkerung ist gehalten, für die gefallenen Frontkämpfer und für die baldige Genesung der verwundeten und kranken Soldaten sowie für die Tapferkeit und Langlebigkeit der japanischen Truppen zu beten. In allen Schulen finden Sonderfeiern statt.

Das japanische Parlament wurde zum 12. März zwecks Entgegennahme einer Rede des Premierministers Tojo einberufen. Außerdem werden der Kriegs- und der Marineminister über den bisherigen Verlauf der Operationen berichten. Beide Häuser werden Dankesadressen an die japanischen Streitkräfte annehmen.

„In weniger als 100 Tagen ein Empire erobert“

Stockholm, 10. März. Im Londoner Nachrichtenbüro sagte Robert Johnson in einem Kommentar zu den letzten Nachrichten aus Ostasien: „Was die Japaner in kurzen 13 Wochen erreicht haben, ist genau so erstaunlich wie verwickelnd. In weniger als 100 Tagen hat Japan tatsächlich ein Empire erobert. Diese Tatsachen sind unerlässlich. Die Lage ist zweifellos kritisch. Inzwischen sind neue Nachrichten eingetroffen über Landungen in Neu-Guinea und über die Aktivität der japanischen Luftwaffe. Das ist im Großen und Ganzen alles, was wir wissen. Aber wie auch die Lage sein mag, was erklärt oder dementiert werden mag, es ändert nichts an der Tatsache, daß wir sehr bald auf schwere und schlechte Nachrichten gefaßt sein müssen, von der Art, wie Mr. Churchill sie uns schon oft bekanntgab. Im Augenblick müssen wir die Tatsache anerkennen, daß die vereinigten Nationen einen schweren Rückschlag erlitten haben und daß in unsere Defensivlinie eine Bresche geschlagen wurde. Wenn wir auf die Ereignisse zurückblicken, so erkennen wir, daß das Scheitern von Japans Erfolg in seiner Seemacht liegt.“

Die Besetzung Sarabajas

Tokio, 10. März. Die Waffeniederlegung der fast 100.000 Mann holländischer, australischer, englischer und amerikanischer Truppen erfolgte nach Frontberichten aus Java ohne Zwischenfälle. Die japanischen Truppen rückten inzwischen von Südwesten in Sarabaja ein, wo auf allen Gebäuden die Flagge der aufgehenden Sonne gehißt wurde.

Naturkräfte der neugewonnenen Gebiete Ostasiens

Tokio, 10. März. (Dab.) Die führende japanische Handelszeitung „Tshugai Shohjo Shimbum“ schreibt zum Fall von Java und Kanton, daß die Naturkräfte der neugewonnenen Gebiete zur Befriedigung aller ostasiatischen Bedürfnisse ausreichen. Nach vollständiger Besetzung Burmas würden Ostasien neben 55.000 Tonnen Zinn eine weitere Million Tonnen Öl sowie große Mengen Kaugummi zur Verfügung haben. Solange Indien sich außerhalb der Wehrstandzone halte, würden ihm diese Rohstoffe natürlich vorenthalten. Australien, so fährt das Blatt fort, verliere nach der Kapitulation Niederländisch-Indiens seinen Petroleumlieferanten, so daß Japan nunmehr auch einen wirtschaftlichen Druck auf Australien ausüben könne. Dank der erfolgreichen militärischen Operationen habe sich Japans Wirtschaftslage erheblich gebessert, zumal Japan jetzt die in den verschiedenen Unternehmungen in Niederländisch-Indien investierten Guthaben Englands und der USA übernehmen werde. Diese Guthaben beliefen sich auf einen Gesamtbetrag von 3 1/2 bis 5 Milliarden Gulden.

Reiche Beute der Japaner

Tokio, 10. März. (Dab.) Nach einer Zusammenstellung des Kaiserlichen Hauptquartiers über die bis zum 7. März, also in vierteljährlicher Kriegsdauer, auf sämtlichen Kriegsschauplätzen erzielten Ergebnisse (also ausschließlich Java) wurden insgesamt 119.028 Gefangene, 1182 Flugzeuge abgeschossen, am Boden zerstört oder erbeutet. Die Beutegegenstände schließen: 592 Panzer, 1404 Geschütze, 4633 Maschinengewehre, 87.707 Gewehre, 16.548 Kraftwagen, 3110 Lokomotiven, Eisenbahnwagen und anderes totes Material ein. Versenkt oder anderweitig zerstört wurden 767 größere und 134 kleinere Schiffe. Der Wert des Beuteschatzes an Toten beträgt 79.965.

Wir wissen es: Die Katastrophe wird der Zusammenbruch der britischen Herrschaft in Indien sein.

Die britische Indien-Politik

Bern, 10. März. Der Londoner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ behandelt die Indienpolitik der britischen Regierung und schreibt dabei u. a., daß die neuerdings geplante Entsendung einer nordamerikanischen Kommission nach Britisch-Indien, die im Einklang mit London die Möglichkeiten eines rascheren Ausbaus der industriellen Produktion Indiens für den Kriegsbedarf prüfen solle, ferner wahrscheinlich nicht als verfrüht bezeichnet werden. Daß die Produktionsleistungen Indiens weit höher geschraubt werden können, beweist kein Kenner der angeborenen Geschicklichkeit des indischen Volkes. Eine volle Entfaltung dieser schlummernden Fähigkeiten würde allerdings eine jahrelange zielbewusste Anstrengung voraussetzen, die mit der elementaren Schulbildung, der Fachbildung und dem Ausbau von Fabrikanlagen beginnen müßte. Die amtlichen Statistiken über die industrielle Erzeugung Indiens enthielten Zahlen, die nur im Vergleich mit weit geringeren Werten anderer Länder eintrüben seien. Gemessen an der Bevölkerungszahl von fast 400 Millionen bildeten sie ein enttäuschendes Zeugnis für die von den Herren des Empire verschlafenen Gelegenheiten. Was heute, wo der Feind schon unmittelbar vor der Tür steht, noch eingeholt werden könne, bleibe dahingestellt.

Seit dem Eintritt Cripps' in das Kabinet, so schreibt der Korrespondent weiter, seien täglich die neuen „Verdahnungsverschlüsse“ erwartet worden. Die Verzögerung über die nun abgelaufene Woche hinaus habe in manchen Kreisen Londons bereits wieder erste Zweifel aufkommen lassen, ob am Ende die alte imperialistische Schule doch wieder ihre für alle Stummzeichen blinde Meinung durchsetzen werde. Amery habe in seiner letzten Rede in Oxford keine Spur realistischer oder gar reuiger Einsicht in die heutige Lage im Fernen Osten verraten.

Moos flieht nach Washington

DNB Stockholm, 10. März. Van Moos, der stellvertretende Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, der von Java aus seine Flucht ergriff und sich jetzt in Australien aufhält, erklärte nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenbüros, die Absicht zu haben, seine „Reise“ nach Washington fortzusetzen. Van Moos, der von Regierungsgesandten und hohen Beamten begleitet, von Java gleich an die abgewandte Küste Australiens nach Adelaide geflohen war, gab eine Erklärung ab, die dem Flüchtigen merkwürdig anseht. Er sagte: „Wir

sind hierhergekommen, um alle Kräfte, die wir erreichen können, zur Fortsetzung des Kampfes zu sammeln.“ Er sei sicher, daß der Kampf auch nach dem Fall Bandungs fortgesetzt werden könne. Das spricht sich im sicheren Adelaide ganz schön aus, aber immerhin hatte Java, als von Moos so wirkungslos die Fortsetzung des Kampfes verkündete, bereits kapituliert. Für das verlorene Spiel möchte er, wenn auch nur verächtlich, England und die USA verantwortlich machen. Sie hätten Niederländisch-Indien Hilfe an Menschen und Material versprochen und dann die Holländer für sich bluten lassen, ohne daran zu denken, die versprochene Waffenhilfe zu leisten. Van Moos hat diesem Verrat seine eigene Flucht hinzugefügt. Bei jedem Schamgefühl wagt er zu sagen: „Wir sind stolz, in Australien zu sein“, und weist damit, daß er nur ein Geflüchteter sei, derjenigen, die Niederländisch-Indien verraten haben.



Unaufhaltsamer Vormarsch der Japaner

DNB Berlin, 10. März. In Burma haben die Japaner, nach der Besetzung der Landeshauptstadt Rangun, die Ostküste Isthmus von 100 Kilometer nördlich von Rangun, mit Vorausabteilungen erreicht und besetzt. Tharrawaddy liegt an der Eisenbahnlinie von Rangun nach Brome am Irawadi. Andere japanische Abteilungen rücken in westlicher Richtung auf den Hafenplatz Rassin im Irawadi-Delta vor und haben den Ort Raubin bereits erreicht. Die Kampfhandlungen am Mittelmeer der Sittang schreiten fort. Durch den Fall von Rangun haben die Japaner wertvolle Kräfte freibekommen, die sie jetzt am nördlichen Sektor der Burma-Front einsetzen können.

Tschungking-China abgeschnürt

Die Besetzung von Rangun durch die Japaner ist ein Wendepunkt im ostasiatischen Krieg, denn Rangun ist nicht nur einer der wichtigsten Handelshäfen in Südostasien, sondern auch der Ausgangspunkt militärischer Wege. Rangun ist der größte Reichshandelsplatz der Welt, und Japan hat durch die Besetzung seine Lebensmittelversorgung absolut gesichert. Drei Millionen Tonnen Reis werden jährlich aus Rangun exportiert. Die Ernährungslage Indiens und Ceylons ist von Rangun und seiner Reisausfuhr abhängig, die Versorgung der wichtigsten britischen Kolonie Indien ist also bedroht. Ganz Burma erzeugt jährlich etwa 8 Millionen Tonnen Reis, der der Hauptsache nach in Indien und Vorderindien und in Japan seine Abnehmer fand. Daneben hat Rangun als Erdöltransporthäfen größte Bedeutung, denn etwa 1,5 Millionen Tonnen werden in Burma im Jahr gefördert; dazu kommt, daß Rangun zugleich der Ausfuhrhafen für die chinesischen Erze war.

Ranguns Bedeutung als Zugangshafen für die Zufuhren an Kriegsgüter, das dem Marschall Tschungking helfen soll, übertrifft jedoch alles. Dadurch hat die Stadt und das Land Burma als Durchgangsland nach Tschungking eine Weltbedeutung bekommen.

Der von England und den USA verfolgte Plan gegenüber Japan bestand darin, daß man durch eine Koalition aller japanegegnerischen Mächte eine Entlastung des östlichen Indiens herbeiführen wollte, die möglichst so stark sein sollte, daß Japan in Erkenntnis der Aussichtslosigkeit seiner Lage von vornherein auf eine kriegerische Auseinandersetzung verzichtete und sich ohne Krieg dem Willen der Autokraten beugte. Für den Fall, daß Japan wider Erwarten doch die Waffenentscheidung wählte, sollte die Entlastungsaktion auch militärisch so stark sein, daß Japan von vornherein in die Defensive gedrängt, mit Sicherheit geschlagen werden konnte. Das war nur mit den Millionen Chinas denkbar, wenn diese modern bewaffnet waren. Diese Koalition führte die schone Beziehung ABCD-Front. Sie bestand aus Amerika, Britannien, dem China Tschungking und Niederländisch-Indien (amerikanischer Dutz genannt). Es war das Best der Amerikaner, die bei dieser Politik die Führung hatten, daß es ihnen ebenjenseitig gelang, ihre Pläne zu vollenden, wie sie seit dem Englandern mit ihrer Garantiepolitik gegenüber Deutschland. Die ABCD-Front blieb nämlich ein Tote. Die Absicht, sie durch die Einbeziehung Thailand und Indochinas zu vervollständigen und damit wirklich für Japan bedrohlich zu machen, wurde durch die entschlossenen Gegenaktionen Japans verhindert. Französisch-Indochina spielte dabei etwa die Rolle, wie sie in Europa die einseitige Tschekoslowakei gespielt hat. Es war sozusagen die auf Japans Stellung in China gerichtete Pistole. Von Indochina aus hätten englische und amerikanische Truppen in der von Hanoi nach Tschungking-China (Yunnan) laufenden Eisenbahnlinie eine bequeme Verbindung mit Tschungking gehabt. Diese Absichten Roosevelts wurden durch den zwischen Indochina und Japan abgeschlossenen Vertrag zunichte gemacht. Damit hatte sich Japan Luft geschafft. Der politische Kampf um Thailand brachte trotz der wirtschaftlichen Druckmittel, die England insbesondere auf die thailändische Währung ausübte, ebenfalls keinen Erfolg. Schon die Anerkennung Japans als Schlichtrichter in dem thailändisch-indochinesischen Grenzstreit zeigte die Stärkung der japanischen Position, und im entscheidenden Moment schloß sich Thailand an Japan an. Damit wurde den Japanern erst ihr

„Wir fühlen uns vollkommen verraten“
Empörung über den englisch-amerikanischen Verrat an Java
DNB Berlin, 10. März. Auf Java ist die Empörung über den „englisch-amerikanischen Verrat“ allgemein. Auch in niederländischen Kreisen Javas macht man aus der Betrachtung des britisch-amerikanischen Verhaltens keinen Hehl mehr. Zahlreiche Niederländer, die durch den Verrat der Briten angewidert sind, haben sich zur Zusammenarbeit mit den Japanern bereit erklärt. Nach der „New York Times“ waren die amerikanischen Soldaten, die sich auf Java befanden, ebenso wie die Holländer sehr aufgebracht über die kaum nennenswerten Hilfe, die aus den USA kam. „Wir fühlen uns vollkommen verraten“, erklärte ein amerikanischer Sergeant bei seinem Verhör, „die Stimmung in unserer Kompanie war denkbar schlecht. Wir wollten, alles würde genau so kommen wie in Singapur, und man würde uns im Stich lassen.“ Das ist die Meinung aller 98.000 Gefangenen, die nicht wissen, wofür sie gekämpft haben.

Letzte Nachrichten

Finnlands Verteidigungslage

Ausführlicher Rechenschaftsbericht dem Reichstag unterbreitet
Euse Wassenbrüderchef mit Deutschland
DNB Helsinki, 11. März. Dem finnischen Reichstag wurde am Dienstag der Rechenschaftsbericht der Regierung für das Jahr 1941 unterbreitet, in dem alle wichtigen innen- und außenpolitischen Ereignisse sowie Maßnahmen der Regierung, des Reichstages und der einzelnen Ministerien ausführlich wiedergegeben werden.

Finnlands Verteidigungslage hat, wie es in dem Bericht heißt, die Beziehungen zu Deutschland weiter vertieft. Die gemeinsamen militärischen Erfolge und die Waffenbrüderchaft haben der schon vorher vorhandenen antichinesischen Rencardität und gegenseitigen Verfeindung ein besonderes Gepräge gegeben. Finnland hat von Deutschland besonders wertvolle Unterstützung sowohl in Form von Waffen wie in Lebensmittellieferungen bekommen. Auch der kulturelle Austausch zwischen den beiden Ländern und Völkern ist noch reger geworden.

10.000 Feindflüge einer Schlachtflietgruppe

DNB Berlin, 11. März. Eine im Osten einsetzende Gruppe deutscher Schlachtflietler konnte kürzlich ihren 10.000. Feindflug im Feldzug gegen die Sowjets verzeichnen. In unermüdlicher Einsatzbereitschaft und von unerhörtem Kampfesmut besetzt, kehren die Schlachtflietler immer wieder der Erdtruppe in ihrer dem Tieferen gegen bolschewistische Kolonnen und Stellungen zur Seite.

Gerade in den harten Wintermonaten haben die Schlachtflietler den eigenen Truppen oft Entlastung in schweren Abwehrkämpfen gebracht, haben ihnen den Weg freigelegt und mit vernichtenden Angriffen bolschewistische Bereitstellungen zerstört. So mancher Durchbruchversuch des Feindes brach im Feuer und Bombenschlag der Schlachtflietler zusammen. Durch viele gemeinsame Erdflüge hat sich eine starke Kameradschaft zwischen den Schlachtflietern und den Infanteristen gebildet. Den Schlachtflietern tritt zur Seite steht nicht minder einigermassen das Bodenpersonal.

Admiral Hart muß über seine „Erfolge“ Bericht erstatten

Von Roosevelt ins Weiße Haus berufen
DNB Stockholm, 11. März. Der Kommandeur der US-Flotte in der Ostsee, Admiral Hart, wurde von Roosevelt ins Weiße Haus berufen. Admiral Hart ist bekanntlich der neuernannte Oberkommandierende der US-Flotte in den ostasiatischen Gewässern, während Admiral Hart gerade von den „erfolgreichen“ Operationen im Pazifik zurückgekehrt ist.

einiges Vorgehen gegen Malaga und Singapur möglich. Den entscheidenden diplomatischen Kampf hatten also die Pistolen schon vor dem Krieg verloren, wobei Australien sozusagen das Hinterland oder die zweite Linie bildet, nachdem die erste Linie von den Japanern genommen ist.

Durch die Einnahme Ranguns und Segons ist Tschungking-China abgeschnürt, die „Burmastraße“ endgültig abgeschnitten. Gerade diese Verbindung ist aber lebenswichtig für die vorgesehene Funktion Chinas als Hauptstütze des Kampfes. Wie seine Millionen von Menschen ohne Tschungking nichts gegenüber Japan, wenn er nicht mehr in der Lage ist, seinen Armeen moderne Waffen zu geben. Selbst kann China diese noch nicht erzeugen, es ist darauf angewiesen, sie entweder aus England oder aus den USA, auf dem Seewege zu erhalten. Rangun ist sozusagen der Mund, durch den allein Tschungking-China noch atmen kann. Von hier aus geht eine Eisenbahn zweigleisig bis nach der Hauptstadt Mandalay (398 englische Meilen) und von dort aus eingleisig nach Lachis (180 Meilen). In Lachis beginnt dann die eigentliche Burmastraße, die über die tiefen, unerschlossenen Hügel der Salven und des Melong hinaus, über felsige und ungesicherte Gebirge nach Tschungking-China führt. Diese Straße ist als Autostraße behelfsmäßig angebaut. Es ist ein sehr kostspieliger Weg. Eine Tonne Fracht von Rangun nach Tschungking kostet über 100 Pfund und bei Benzinkanalungen sind nicht weniger als 40 Prozent der Ladung allein für den Hin- und Rückweg des Fahrzeuges notwendig. Daß man nun bereits mehrere Jahre lang einen so kostspieligen Weg benutzt, ist allein schon Beweis dafür, daß keine andere Möglichkeit vorhanden war. Also unterließ der Bahnbau. Der am 1. April 1941 beschlossene Bau einer Verbindungsbahn bis zur chinesischen Grenze und die Bereitstellung des Kapitals für die Fortsetzung dieser Straße auf chinesischem Boden kommt wieder einmal zu spät. Der Mund, durch den China atmet, ist bereits geklopft und mit Schreden sieht man in England und Amerika, daß Tschungking-China eines schönen Tages den Kampf aufgeben und sich mit Japan verständigen könnte. Und in London sieht man nun auch Indien bedroht.

Blodierung Tschungkings vollendet

Shanghai, 10. März. (Dab.) Von chinesischer Seite wird erklärt, der Fall von Rangun vollende die Blodierung Tschungkings. Weiteres Kriegsmaterial der Weltmächte könne Tschungking auf dem Landwege nun nicht mehr erreichen, und die Seewege seien schon längst abgeschnitten. Offen bleibt theoretisch allerdings nur die nach der Sowjetunion führende Straße. Aber von dort könne Tschungking auf keinerlei Hilfe rechnen, da die Sowjetunion ihr Kriegsmaterial dringend selbst benötigt und in den kommenden Monaten noch dringender benötigten werde als jetzt schon. Die sogenannten „Ersatztruppen“ aber befinden sich noch im Planungsstadium, und es besteht kaum Aussicht, daß ihr Bau die Lage Tschungkings noch wesentlich bessern könne. Dazu komme, daß die Japaner in Zukunft den Golf von Bengalen beherrschen würden und damit einen großen Teil der amerikanischen Lieferungen abfangen könnten, noch bevor diese überhaupt das asiatische Festland erreicht hätten. Dadurch aber werde Tschungking jede Hoffnung auf eine Offensive gegenüber Stiles, wie sie von den Engländern dringend erhofft wird, unmöglich gemacht. Tschungking werde sich wie bisher auf eine mühselige Verteidigung beschränken müssen.



Aus Nagold und Umgebung

„Wenn das Vaterland auf dem Spiele steht, gibt es für niemanden Rechte, da hat jedermann nur Pflichten“.

Wildenbruch.

11. März: 1888 Fr. W. Raiffeisen, der Begründer der nach ihm benannten Darlehenkassenvereine, gestorben. — 1917 Zweite Schlacht bei Ronchir (S. 20, 3.)

Schädlingsbekämpfung im Obstbau

Mit Beginn des Frühjahrs stehen wir wieder vor der Aufgabe, eine neue Obsternie vorzubereiten. Wer letzter seinen Obstbäumen die richtige Pflege angedeihen ließ, hatte es nicht zu bereuen und darf sich seinen Teil zur Ernährung beitragen zu haben. Trotz Mangel an Arbeitskräften muß es auch dieser möglichst sein, eine umsatzfähige Obsternie zu erzeugen und Zusammenfassung der Arbeitskräfte. Da die Bekämpfung der Obstschädlinge eine unerlässliche ist, dürfte niemand mehr fremd sein. Untere Obstbäume haben einen guten Blütenanlauf, aber ebenso zahlreich sind auch wieder die Schädlinge, die teils in Eiern, teils als Larven oder Puppen überwintern, um die Blüte zu beschädigen oder gar zu zerstören. Je nach Witterungsverlauf in der ersten Hälfte der Schädlinge fächer oder schwächer, jedenfalls aber nicht weniger, und man kann es nicht dem Zufall überlassen, ob nun die Blüte in eine günstige Witterung fällt oder nicht, ob man zufällig Obst ernten darf oder nicht. Es ist eine selbstverständliche Pflicht, möglichst alle Obstbäume zu spritzen, um die Schädlinge zu vernichten. Mit Obstsprühen in Obstbauern Gemeinden darf nicht gerechnet werden, die kriegsbedingten Verhältnisse zwingen zu anderer Leistung des Obstbauers. Die Baumbesitzer müssen die Zeit aufbringen zur Durchführung der Schädlingsbekämpfung. Durch die Wetterverhältnisse werden sich alle landwirtschaftlichen Arbeiten verschieben, es ist deshalb vorteilhaft, wenn überall sogenannte Spritzkolonnen aufgestellt werden. Was in den einen Gemeinden möglich ist, muß auch in den anderen sein.

Die Winterbekämpfung der Schädlinge kann durchgeführt werden, sobald die Bäume schneefrei sind, bis die Blütenknospen ihre äußere Hülle aufbrechen. Solange die Knospen vollkommen geschlossen sind, wird mit 4 bis 10-prozentigem Obstbaumtarbozinum gespritzt (zu 90 Liter Wasser 10 Liter Obstbaumtarbozinum). Beginnend die Knospen zu quellen ist die Mischung entsprechend zu verdünnen. Kirschen, Pflaumen, Apfelsinen und Zwergobstbäume dürfen mit Obstbaumtarbozinum nur bespritzt werden, solange die Knospen noch geschlossen sind, später nicht mehr. Unterstrukturen wie Beeren, Gemüse, müssen vor der Spritzung mit Papier oder Säcken bedeckt werden. Wegen der Schädigungen an Gras, Getreide oder Raps ist es vorteilhaft, möglichst noch zu spritzen, solange Schnee liegt. Die neueren winterresistenten Winterprügelmittel haben sich in ihrer Wirkung gut bewährt, sind aber wegen ihrer hohen Giftigkeit für Mensch und Vieh mit großer Vorsicht anzuwenden, insbesondere da, wo Schafweiden in Frage kommen.

Wichtig ist, daß bei der Spritzung alle Teile des Baumes häufig benetzt werden mit der Spritzdrüse. Besonders das Innere der Äste ist von unten her zu spritzen, weil die Schädlinge dort meist an der Unterseite der Äste abgelegt sind. Halbe Arbeit bringt keinen Erfolg, ebenso wenig ist zu schwache Mischung wirksam. Zu sparsame Anwendung der Spritzdrüse kostet unnötig Zeit und Geld.

Kreuzbaumwart Walz.

Die Versorgungslage des württ. Eiermarktes. Auf dem württembergischen Eiermarkt blieb die Lage auch noch in der letzten Woche witterungsbedingt so gut wie unverändert. In einigen Bezirken hat die Vegetativität zwar wieder etwas zugenommen, im großen und ganzen aber bleibt sie sich auf ihrem bisherigen niedrigen Stand. Zudem war die Eiererzeugung meistens weiterhin winterlich erschwert, so daß dem Markt aus eigener einheimischer Erzeugung nach wie vor nur geringe Mengen zugeführt werden konnten, die selbstverständlich bevorzugt an Kaviar und Kranke abzugeben wurden. Da auch aus unseren Lieferländern infolge der erschwerten Transportmöglichkeiten keine Eier herankamen, konnte die in der 2. Versorgungsperiode vorerwahnte Ausgabe von zwei Eiern je Kopf der Bevölkerung noch nicht in allen Gebieten durchgesetzt werden. Die Abschnitte der Reichsleiterkarte, auf denen diese Menge erfüllt ist, behalten jedoch bis zur Auslieferung der Eier ihre Gültigkeit. Jeder Verbraucher wird also, sobald die württembergischen Bezirke bereitgestellt werden können, in den Besitz der ihm zugehörenden Eier kommen.

Schwererwundet

Haiterbach. Am 16. Februar wurde an der Ostfront Gefreiter Christian Brezina, Sohn des Jakob Brezina, Schreinermeister, schwer verwundet. Es ist dies seine zweite Verwundung. Zum ersten Mal wurde er beim Rheinübergang bei Breisach 1940 verwundet. Er liegt zurzeit in Berlin. Wir hoffen, daß er bald wieder hergestellt ist.

Gündringen. Gefreiter Erwin Walz, Blockschloß des Clemens Köstler zur „Krone“, liegt zurzeit verwundet in einem Lazarett in Ludwigsburg. Wir wünschen baldige Wiederherstellung.

„... Heil deutschem Wort und Sang!“

Kolfsheim. Der hiesige Männergesangsverein hielt am Sonntag im Gasthaus zum „Hirsch“ seine Jahresversammlung ab. Die Sänger waren vollständig erschienen, während der Besuch seitens der passiven Mitglieder zu wünschen übrig ließ. Der Männerchor ist trotz der vielen Einderufungen noch so belebender, daß der Chorleiter mit den vorhandenen Kräften weitergeplant werden kann. Es muß hierbei allerdings betont werden, daß einige ältere Mitglieder sich in dankenswerter Weise wieder dem deutschen Lied zur Verfügung gestellt haben. Der Chor sang zu Beginn der Versammlung „Kreidelt, die ich meine“ und erntete durch den schönen Vortrag großen Beifall. Hierauf begrüßte der stellv. Vereinsführer, Fr. Stodtner, die Anwesenden. Er gedachte vor allem der auswärtsdien-

ten Sangesbrüder. Der Gesangenen unserer Gemeinde, besonders aber der beiden gefallenen Sangesbrüder Christian Ungert und Karl Walz, galt das Gedächtnis der Versammlung. Ihnen zu Ehren sang der Chor das Lied: „Morgenrot“. Den Jahres- und Rechenschaftsbericht gab der Kassier Frh. Ungert ab. Es war daraus zu ersehen, daß der Verein sich in erster Linie bei Beerdigungen und Trauerfeiern zur Verfügung stellte. Der gegenwärtigen Vorstandswahl wurde von der Versammlung volles Vertrauen entgegengebracht, so daß sich Wahlen erübrigten. Der Chorleiter sprach in seiner Eigenschaft als Leiter des Vereins den Dank der Partei für die Mitwirkung bei Veranstaltungen der NSDAP aus. Er gab noch einige Richtlinien für die kommende Zeit bekannt. Da aus der Versammlung keine weiteren Wünsche und Anträge gestellt wurden, schloß der stellv. Vereinsführer die Versammlung mit dem Sieg-Heil auf Führer, Wehrmacht, Volk und Vaterland.

Rach Schatz der Versammlung haben die Sänger noch in kameradschaftlicher Weise beilagten. Aus dem reichen Schatz des deutschen Liedes erklang noch mancher Chor. Wäde der Gesangsverein auch weiterhin so zusammenhalten wie bisher, damit die auswärtsdienenden Sänger nach Heimkehr als Sieger feststellen können, daß auch die Kraft des deutschen Liedes sich in den Stürmen der Kriegszeit bewährt hat.

70. Geburtstag

Wildberg. Heute begeht „unser“ Doktor Johannes Bejenmayer seinen 70. Geburtstag. Am Herbst 1940 feierte die ganze Einwohnerschaft sein 40-jähriges Jubiläum. Die Stadt Wildberg verlieh ihm damals das Ehrenbürgerrecht. Der Krieg hat auch ihm ein Uebermaß von Arbeit gebracht, welcher er sich als alter Soldat nicht entzieht. In herzlichem Gedanken begleiten ihn die Bewohner seines Heimatortes ins neue Jahr mit dem Wunsch, daß ein baldiges, heiteres Kriegsende es ihm ermöglicht, noch einen heiteren Lebensabend zu genießen. In diesem Sinne herzlichste Glückwünsche!

Von der Antarktis

Altensteig. Die Ortsgruppe hielt ihre Frühjahrsversammlung ab. Auch in diesem Jahr soll wieder eine Hohlbohraktion stattfinden. Nach verschiedenen Mittelnachrichten aus der Forstliche Jagdverwaltung aus, die ihm allerdings nur in beschränkter Zahl zur Verfügung standen. Der Ehrenvorsitzende, Oberlehrer Schwarz, sprach über Auswinterung und Durchjungung der Bienen.

Veteran des Schutendienstes

Colm. Rector Benzel lebt seit Kriegsbeginn wieder aktiv im Schuttdienst, dem er nunmehr 56 Jahre seine Kraft gewidmet hat. Seine gute Gesundheit erlaubt ihm, seinen Dienst trotz des hohen Alters von 77 Jahren noch heute zu tun. Oberlehrer Häußer verbrachte den größten Teil seiner umfassenden Tätigkeit in der Schule in Unterhaußle. Auch er hatte sich bei Kriegsbeginn nochmals der Schule zur Verfügung gestellt. In einer feierlichen Schulratssitzung die beiden verdienten Männer, überreichte ihnen eine vom Führer verliehene Auszeichnung und beglückwünschte die Jubilar.

Ein Lehrerepaar

Freudenstadt. Am 5. März waren es 50 Jahre, daß Oberlehrer a. D. David Graf, in Freudenstadt verheiratet und hier seine Unterrichtstätigkeit als Lehrer begann, 36 Jahre hat er seine Schulleiteramt inne. Als in diesem Krieg Lehrerepaar eintrat, stellte er sich seiner Schule wieder zur Verfügung, bis die Krankheit seiner Frau ihn zu Hause festhielt.

80. Geburtstag

Herrenberg. Oberlehrer i. R. Friedrich Hoffmann feierte seinen 80. Geburtstag.

Verdunkelungszeiten:

- 11. März von 20.21 Uhr bis 7.15 Uhr
- 12. März von 20.23 Uhr bis 7.12 Uhr
- 13. März von 20.25 Uhr bis 7.10 Uhr

Württemberg

Hochtapelien einer Schwindlerin

Stuttgart. Die 21 Jahre alte ledige Herta L. aus Ehingen, Kr. Vödingen, wurde vom Sondergericht Stuttgart wegen Betrugs, Diebstahls und Urkundenfälschung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die wegen Betrugs bereits vorbestrafte Angeklagte hatte in Ehingen, Kr. Vödingen, eine Landwirtsfamilie um 30 RM. betrogen. In einem Gasthof in Horb a. N. gab sich die Angeklagte als Frau eines Oberstabsarztes aus, der in Bad Imnau eine Kur gebrauche. Während der acht Tage ihres Aufenthalts in dem Gasthof setzte die gehende Hochtapelien dem Inhaber eines hiesigen Konfektionsgeschäftes gegenüber einen tüfteligen Schwindel in Szene, wonach sie ihren Mann und ihre Brüder im Feld verloren habe und ihre Traversierung erfragen müsse. Nachdem die junge Gaunerin noch in verschiedenen Geschäften in Horb Geldbeträge aus Handtäschchen verlor hatte, machte sie dem Gasthofbesitzer die betrübliche Mitteilung, ihre Mann, der Oberstabsarzt, sei in Bad Imnau unerwartet gestorben, weshalb sie sofort hinfahren müsse, um die Einordnungen für die Beerdigung der Leiche zu treffen. Unter Hinterlassung einer Zimmernummer und Schlüssel von rund 50 RM. verschwand sie aus Horb. Ein Verbrechen im Sinne der Volksschuldungsordnung wurde vom Sondergericht verurteilt.

Klima-Forschung in Württemberg

Im Gau Württemberg-Hohenjollerken haben sich 38 Kurorte für die Klimaforschung verpflichtet. Hieron haben Freudenstadt, Herrenberg und Schömberg Kreis Calw ihre offizielle Anerkennung vom Reichsfremdenverkehrsverband als heilklimatische

EHREN-TAFEL

Obermaschinist Hans Seelinger, auf einem Kriegsschiff, Sohn des Gepädträgers Seelinger-Kaolb, erhielt zum EK II nun auch das EK I. Herzliche Glückwünsche!

Kurorte schon vor einiger Zeit erhalten. In der Forschungsgruppe der „Lufkurorte“ haben nunmehr die bekannten Kurorte Hirsau (Schwarzwald), Bad Liebenzell (Schwarzwald) und Ruzhardt (Schwäbischer Wald) ihren Lufkurortcharakter nachgewiesen und sind als Lufkurorte anerkannt worden. Nach der wissenschaftlichen Forschung eignet sich Hirsau zur Behandlung von Nervenerkrankungen, besonders bei Herzleiden nach Warfington, nervöser Erschöpfung und sekundärer Blutarkeit. Neben den natürlichen Eigenschaften der Heilquellen Bad Liebenzell, denen eine gute Wirkung bei Frauenkrankheiten, rheumatischen Erkrankungen, Gicht, Neuralgien, sowie beim Klimakterium anerkannt wird, kommen nunmehr noch die klimatischen Heilwirkungen hinzu, die die Kesselfortsetzung nach Krankheiten und Operationen, sekundäre Blutarkeit und Erschöpfungszustände in den Behandlungsbereich des Heilbades und gleichzeitigen Lufkurortes ziehen. Die Heilanzeigen für Ruzhardt lauten auf Kesselfortsetzung nach Krankheiten und Operationen, Aufbrauchskrankheiten und nervöse Erschöpfungszustände. Sobald die Klimaforschung und die wissenschaftlichen Auswertungen weiterer württembergischer Kurorte lückenlos vorliegen, darf auch mit ihrer Anerkennung gerechnet werden. Das Schwabenland kann dann mit einer stattlichen Zahl von anerkannten Heilbädern und Kurorten aufwarten.

Mitterkreuz für Ulmer General

Der Generalmajor Theodor Scherer aus Ulm ist Kommandeur einer Division. In den harten Abwehrlämpfen an der Nordfront wurde aus Teilen seiner Division und einigen zugeleiteten Schützenkompanien unter seiner Führung eine Kampfgruppe gebildet, die den Auftrag hatte, den wichtigsten Straßenkreuzpunkt in diesem Gebiet zu halten. Ohne Artillerie und nur mit wenig schweren Waffen hat er seit Mitte Januar immer wieder Angriffe der Sowjets abgewiesen. Die Angriffe werden immer stärker, Tanks, darunter Panzer, letzte der Gegner ein. Wo panzerbrechende Waffen fehlen, muß eben die Handgranate und die geballte Ladung diese fahrenden Festungen erledigen. Ueberall ist der General persönlich, um die richtigen Anordnungen zu treffen und seine Infanteristen anzufeuern. Am 14. Februar wurde er leicht verwundet. Die Führung gab er nicht aus der Hand. So sehen die tapferen Soldaten der Kampfgruppe und ihr General so lange dort, bis sie Verstärkungen bekommen. Nun wird es dem Feind erst recht nicht gelingen, den Ort zu nehmen. So hat General Scherer mit wenigen hundert Mann an entscheidender Stelle einen hervorragenden Sieg errungen. Die Haltung der Infanteristen der Kampfgruppe Scherer und die ihres Führers hat der Führer durch Verleihung des Mitterkreuzes an Generalmajor Scherer anerkannt.

Mitterkreuz für Sigmaringer Oberst

Der Oberst Hans de Salengro-Drabbe aus Sigmaringen steht mit seinem Regiment im Abwehrlampf gegen wütende Angriffe der Sowjets. Sieben Tage lang folgte ein Angriff dem anderen, immer härter wurde der Einsatz von Artillerie und Panzern, aber das Regiment hielt die Stellung. Als die Lage sich immer mehr zuspitzte, entschloß sich der Regimentskommandeur, zum Angriff überzugehen. Er selbst ging in vorderster Linie mit und war seinen Infanteristen ein leuchtendes Beispiel. Das wäre ein schlechter Soldat, der seinen Kommandeur im Stich ließe! So gelingt der Angriff. Sieben schwere Sowjetpanzer wurden bei dieser Gelegenheit vernichtet. Die Volkshelden hatten aber vor allem schwere Verluste an Menschen. Das ganze Kommando mit Toten überließ. Der Führer verlieh diesem bewährten Offizier das Mitterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Mauereuren. (Strenuende Hände.) Durch den harten Winter hat das Wild sehr gelitten. Wenn noch dazu gewissenlose Hundebesitzer ihre Tiere in Wald und Feld herumstreunen lassen, dann sind die Gefahren noch viel größer. Erst dieser Tage wurde beim Kufenschloß ein von einem Hund zerissenes Reh aufgefunden. Auch bei Volchingen wurde ein von einem widernden Hund schwer verletztes Reh gefunden, das dann getötet werden mußte.

Karlsruhe. (Tödllich verlaufener Unfall.) Am Samstag wollte der verheiratete 59 Jahre alte Kaufmann Karl Jung, der in Karlsruhe-Wülzburg wohnt, bei der Vorholstraße die Karlsruher Straße überschreiten. Wahrscheinlich infolge eigener Unachtsamkeit wurde er von einem Straßenbahnwagen angefahren und schwer verletzt. Der Verunglückte ist im städtischen Krankenhaus noch in der gleichen Nacht gestorben.

Ettlingen. (Tödllich Unfall.) Sägewerksbesitzer Peter Schwarz ist beim Schleifen einer Tanne im Kappeler Walde tödlich verunglückt.

Konstanz. (Die Raubüberfälle geklärt.) Der Konstanzer Kriminalpolizei ist es in Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen gelungen, die drei vor wenigen Tagen verübten Raubüberfälle bereits zu klären. Als Täter wurde ein 24 Jahre alter Mann aus Fürtth in Bayern festgenommen, der nach Gegenüberstellung mit seinen Opfern seine Tat gestand.

Aus Bayern. (Zwei Kinder in drei Tagen verstorben.) Die Bauersfamilie Luchenberger in Schwabach verlor in drei Tagen zwei Kinder durch den Tod, zuerst das sechsjährige Töchterchen und dann den zweijährigen Sohn.

Geschorbene: Otto Köttina, 31 Jahre, Freudenstadt; Alfred Vint, 23 Jahre, Oberbrändl; Chr. Heilmann, Herrenberg; Wirtshausen.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Ging es im Gebrauch entzwei?



Wurde es im Gebrauch zu stark strapaziert oder ist es ein altes Erbstück, das sich im Dienste von Generationen langsam aufbraucht? Nichts von allem! Dieses Tuch ging wie viele Wäsche allein durch Waschen entzwei. Erstens wird Wäsche oft viel zu stark gerieben. Zweitens wird sie oft zu lange gelocht. Drittens werden zum Umrühren manchmal Wäschestöcke genommen, an deren Ranten die Wäsche hängen bleibt, oder es wird zu heftig gerührt, wodurch

das Gewebe auseinandergerissen und überdehnt wird. Ganz abgesehen vom Reiben auf dem Waschbrett oder vom Ausbürsten besonders schmüger Stellen. Solche Behandlung vor allem ist daran schuld, wenn Wäsche oft und zeitig entzwei geht. Gerade heute im Krieg, wo Wäsche schwer zu ersetzen ist, soll man sorgfältiger waschen. Längeres und gründliches Einweichen zum Beispiel macht Bürsten und Reiben überflüssig, weil es schon vor dem Waschen den Schmutz löst. Schäumt bei Ihnen die Waschlauge schlecht? Sie meinen, das läge am Waschpulver? Nein,

meistens liegt es am harten Wasser. Ob wir Leitungswasser oder Brunnenwasser nehmen: immer enthält es mehr oder weniger Kalk. Dieser Kalk macht einen Teil des Waschpulvers unwirksam. Wie kann man diesen Schaden verhindern? Verühren Sie eine halbe Stunde vor Belegung der Waschlauge einige Handvoll eines guten Enthärtungsmittels im Kessel. Sie können dann mit der Hand fühlen, wie weich das Wasser geworden ist. Mit Ihrem Waschpulver aber kommen Sie dadurch viel weiter als sonst.



Der große Clown

Ein Fiktus-Roman von Ernst Kraus
(Kasparus verboten.)

Peter zeigte, daß alle jene Dinge, die wir in die Hand nehmen, noch eine andere, eine boshafte, heimtückische Seite haben und durchaus nicht immer so tun, wie wir es wollen. Aber das alles brachte er in jener stillen, beschreibenen Art, die den großen Künstler verrät. Seine leise Komik machte den Clown frei von allem Fiktushaften und schuf ihm auf der Varietébühne eine neue Heimat.

Im Verlaufe von nur zwei Wintern stand Peter an der Stelle, wo er seine Engagements selbst ausluden, seine Tage selbst bestimmen konnte. Denn ein Gastspiel Grimaldis bedeutet überall in der Welt ausverkaufte Häuser, volle Kassen, lachende Gesichter. Und seine Worte: „Mich hat auch einmal eine geliebt!“ wurden berühmt, wurden zu einem geflügelten Ausspruch, der seine Kunde um den Erdball machte.

Mit seinen gültigen, verstehenden Augen stand Peter über dem allen als der Bringer des alles befreienden Lachens. Nun hatte er erreicht, was er erreichen konnte. Er war der große Clown geworden, der größte Showmaster der Welt, wie eine Zeitung begeistert schrieb. Da er sich leben ließ, jubelte man ihm zu, wo er auftrat, sah er in ein Meer lachender Gesichter, seine stille Heiterkeit fand dort unten eine brauende Resonanz für immer, neue Pointen, in denen er unerischplich lächelte.

Daneben wurde er wohlhabend reich, denn er war für sich selbst anspruchslos. Er hätte sich jetzt keinen Wunsch verlagern brauchen, aber er hatte keine Wünsche. Er fühlte von Tag zu Tag mehr, daß Glück nichts gar nichts bedeutet, wenn man niemand hat, mit dem man es teilen kann, mit dem zusammen man sich dieses Glückes freuen kann. Er fühlte mit Erdrücken, daß ihn dieses Glück noch leerer machte, denn es blieb ihm ja nun nichts, kein Wunsch, keine Sehnsucht, kein Ziel. Alle Träume und Hoffnungen von einst waren greifbare Wirklichkeit geworden, nichts war

ihm geblieben, als die Freude, allabendlich Tausenden eine frohe Stunde geben zu können. Frohinn verbreiten, die Menschen lachen machen, darin gab er sich aus. Den Clown Grimaldi konnte man in jeder Wohlhablichkeitsveranstaltung um seine Mitwirkung bitten, man erhielt nie eine Abfuhr. Mit unbegreiflichem Eifer spielte er für jene, die nicht zu ihm kommen konnten, spielte in Krankenhäusern und Asylen, Siechenheimen und Gefängnissen. Schiffbrüchigen Kollegen fanden stets eine offene Hand bei ihm. Dabei führte er eigentlich nur aus, was er in Gedanken schon immer getan hatte.

Hinter all diesem Tun aber stand unsichtbar die Erinnerung an Ghella, der Gedanke, wie es wohl läme, wenn er jetzt vor sie hinträte. Ein Gastspiel in Deutschland konnte jeden Tag zustande kommen. Die Varietédirektionen in Berlin, Köln, Hamburg waren ohnehin verzweifelt, daß sie ihrem Publikum diese Weltkriegerin nicht repräsentieren konnten. Halbesleben bekürzte ihn unaufhörlich mit ihren Angeboten und stand immer wieder ratlos vor dem Monne, der sich weigerte, in sein Vaterland zurückzukehren. Aber Peter konnte sich zu dieser Rückkehr nicht entschließen. Immer wieder sah er jene Szene in Ghellas Garderobe vor sich immer wieder sah er Werner Grobads höhnisches Lachen — nein — er wollte nicht, daß sich diese Szenen wiederholen sollten, so sehr ihn mitunter auch das Heimweh pochte.

Niederhoffer führte er sich an die Arbeit. Kurzdächte und Erpreßhäue führten ihn in wilder Jagd von Erdteil zu Erdteil von Land zu Land. Und überall dabei selbe Bild, ganz gleich ob er vor einem Parkett von Amerikanern, Italienern oder Schweden auftrat. Überall dieselben neutralen Fragen der Reklamapreodreer, dieselben Vortreibungen der Kritik dabei die Dear zudringlicher Pittsteller und Autogrammsammler.

Ist das der Ruhm, fragte er sich oft. Sieht so der große Erfolg aus, von dem wir alle träumten dem alle Welt nachjagt? Unklar wie ein Gezeichnetes durch die Welt gejagt zu werden? Niemand abbaen dürfen niemals ausruhen können, denn die Leute kamen ja doch nur leinetwegen. Nach vor manien Jahren hatte dieses Leben wie eine finta Morgano vor seinem inneren Auge gestanden. Heute beneidete er sich selbst um seine Wünsche von einst.

Er beneidete die Kranken in den Hospitälern, die Sittlinge in den Gefängnissen, denn sie alle hatten ja eine Hoffnung, eine fast sichere Aussicht wieder ihren Wünschen leben zu können. Immer wieder zog es ihn, vor diesen Menschen zu spielen, ihr lauter Beifall war ihm immer wieder eine besondere Genugung, denn ein gemeinloses Schicksal verband ihn ja mit diesen. Niemand wußte besser als er, wie jahrelanges Kerkerleben auf der Seele der Menschen lastet, den Geist zu. apf macht, die Gedanken verwüstet.

In einem amerikanischen Gefängnis zeigte man ihm, dem prominenten Gast, einmal vor einer solchen Vorstellung die innere Einrichtung des Saales.

Peter sah entsetzt diese Unglücklichen, jeder Menschenwürde beraubt wie eingesperrte Tiere hinter offenen Rölligen dahingewetzten. Denn die Gefangenenzellen, die in endloser Reihe zu beiden Seiten des Korridors lagen, hatten nach dieser Seite keine Wand, sondern nur ein hohes, festes Gitter und das Leben dieser Sträflinge spielte sich vor aller Öffentlichkeit ab. Jede Bewegung konnte von den gegenüber hauernden Mitgefangenen, von den ständig patrouillierenden Wörtern und den ständigen Besuchern beobachtet werden. Sie waren sie mit sich allein. Dem Besucher wurde diese Anlage mit Stolz voranführt und man begriff nicht, daß dieser das System grauam und unmenlich nannte, seinen Rundgang abbrach und darauf verzichtete, mehr zu sehen.

In der anschließenden Vorstellung, die der Clown Grimaldi hier gab, ging es lustiger und bunter zu, als sonst bei solchen Gelegenheiten. Es war Peter, als müßte er gerade diesen Unglücklichen eine ganz besondere Freude machen. Er war unerischplich an Einfällen, gab darapo auf das Gitter und der Saal, in dem gespielt wurde, hatte noch nie soviel frohe Gesichter, soviel Heiterkeit geiechen so unbedingtes Lachen, so lauten Jubel gehört. Und der Direktor der Anstalt wußte nicht was er von dem Monne halten sollte, der diesen Sturm von Frohinn entfesselt hatte und sich dann mit einem halben Wort verabschiedete und nirdergelassen das Tor verließ.

Peter war nach solchen Stunden mehr als sonst wortfarg und in sich gefehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Trineral-
Ovallakletten

hellen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pf.

Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/ 12

Ebhäuser

Mein Cafe

ist bis 28. März 1942 geschlossen

Else Walz

Warum noch Henkel-Werbung?

Mitunter werden wir gefragt: Warum lassen Sie Anzeigen erscheinen, wenn dieses oder jenes Ihrer Erzeugnisse schon mal knapp ist? Hier unsere Antwort: Wir werben nicht, um zu verkaufen, sondern um der Hausfrau zu zeigen, wie sie auch im Kriege gut und schonend waschen kann. Beratung und Verbraucheraufklärung sind seit je die Merkmale unserer Werbearbeit. Bitte, beachten Sie daher gerade heute unsere erprobten Ratschläge; sie helfen mit, Ihre Wäsche zu erhalten, bis sie wieder persilgepflegt werden kann.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil imi ATA

M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
für alle Tiere

Ein Leben lang

genießt ihr Herz das Glück durch die Adern, welche gewaltige Leistung überanstrengung bei oft schwerer Arbeit beschunden zur Folge haben. Leistungsfähigkeit beschaffen, Tonus reguliert die Herztätigkeit und bewahrt Adernverkalkung vor. Orig.-Flasche RM 2.20 in Apoth.

Toledol für das Herz

KOSMOS

Die reiche und vielseitige Monatschrift für Naturfreunde, die gute, unerreichbare billige Bildungs- und Unterhaltungszeitschrift für jedermann

12 Monatshefte
4 Bücher im Jahr

mit hunderten von schwarzen und vielen farbigen Bildern im Text und auf Tiefdrucktafeln, kostenlose Auskünfte und Preisermäßigungen, alles für nur **RM 1.85** vierteljährlich

Druck d. d. Buchhandlung **G. W. Jaiser, Nagold.**

Die Auszahlung des

Samilien-Unterhalts

an die Angehörigen Emdereuener für den Monat März erfolgt Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. März, je von 14—17 Uhr auf der Stadtkasse.

Stadtpfleger

Staatliche Hochschule für Musik
Stuttgart

Direktor: Prof. Dr. Hugo Helle

Berufsausbildung in sämtlichen Fächern der Tonkunst. — Seminar für Musiklehrer, Vorbereitung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen, Abteilung für Kirchenmusik, Opernschule, Chorleiterlehrgang.

Nachnahme: 16. April — Ausnahmsbedingungen durch die Verwaltung.

Satz, den 10. 3. 1942

Tieferschütterer machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber, guter und unvergeßlicher Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Pionier Paul Borkhart

im Alter von 31 Jahren in einem Gefecht im Osten am 27. 1. 42 gefallen ist.

In tiefem Schmerz die Gattin **Maria Borkhart** geb. Kienzle mit Kindern **Paul** und **Kaate**

die Eltern **Georg Borkhart** mit Frau **Martina** geb. Maier

die Schwester **Marie Grözinger** mit Familie, Remlingen u. alle Angehörigen.

Trauer Gottesdienst Sonntag, 15. 3., 14 Uhr.

Wenden, den 10. 3. 42.

Wir erhielten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Frey

Oberschütze in einem Inf.-Rgt. Inhaber des Inf.-Sturmabzeichens

im Alter von nahezu 21 Jahren in den schweren Kämpfen im Osten in treuester Pflichterfüllung sein Leben für Führer und Volk dahingab. Sein Wunsch war, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen.

In tiefem Leid die Mutter **Christine Frey** Witwe die Geschwister **Adolf Frey**, Bahnarbeiter mit Familie **Franz Frey**, Unteroffiz. z. Zt. im Osten **Käthe** und **Fritz**.

Trauergegendienst in Rothilden Sonntag, 16. 3., 2 Uhr.

Habe eine leichtere, junge

Aug- u. Schaffhub

zu verkaufen

Georg Hüffel, Wenden Kreis Calw.

11 Monate altes

Rind

verkauft

Christ. Henne, Mindersbach

Verkaufe ein 1 1/2-jähriges

Zuchtrind

Gottl. Grüninger, Nagold.

Kriegsgesetze und Verordnungen

Alles Wichtiges für Jedermann!

Dienstverpflichtung Einberufung — Befolgung — Familienunterhalt — Eheschließung — Lebensversicherung — Steuer — Lebensmittelkarten — Preisverordnungen — Mietrecht im Kriege — Rundfunkmaßnahmen — Zahlungsfähigkeit

Für 70 Pf. in der Buchhdl. Jaiser, Nagold

Kindertube

Hausgehilfin

(evtl. Pflichthjahrmädel) bei guter Behandlung gesucht.

L. Bringmaier, Calwerstr. 1

Suche ca 150—200 Ztr.

Ungerjens

oder Zuder-Rüben zu kaufen.

Ankerbrauerei Nagold.

Sch suche sofort eine Anzahl

Heim-Arbeiterinnen

für leichte Hand-Arbeiten

Gustav Digel
Kleiderfabrik, Nagold.

2—3 Jungmaurer

die nach beendeter Lehre sich noch weiter ausbilden wollen zum Ofen- u. Feuerungsmaurer, können sich jetzt schon anmelden bei **Fa. Wilhelm Ruppmann**, Industrie-Ofenbau, Stuttgart-W., Gutenbergstr. 14.

Nehme zum 1. April auf kürzere Zeit

Stelle als Hausgehilfin

an, wo Kochen und alle Hausarbeiten gründlich erlernt werden können.

Ang. u. 218 a. d. Gsch. St. d. Bl.

Wir suchen zur gründlichen

Ausbildung

mehrere **Lehrmädchen** oder **Außerordentliches** für unsere **Emallierabteilung**.

Ferner suchen wir **Lehrmädchen** oder **Außerordentliches** für unsere **Stanzabteilung**.

Peg & Lorenz
Metallwarenfabrik
Unterreichenbach
Württ.

